

Dringlicher Antrag

eingebraucht von Gemeinderätin **Sabine Reininghaus**
in der Gemeinderatssitzung am 13. Juni 2024

Betreff: Seniorinnen und Senioren beim Umgang mit digitaler Kommunikation unterstützen

Der durch die Coronapandemie ausgelöste Digitalisierungsschub wird zwar generell als positiver Nebenasspekt der Krise betrachtet, aber die ältere Generation empfindet die zunehmende Digitalisierung des Alltags meist als negative Veränderung. Das ist nur eine von mehreren Erkenntnissen aus einer Umfrage des Landes Steiermark im Jahr 2022, die unter Steiererinnen und Steirern ab 65 Jahren durchgeführt wurde und zeigt, dass sich ältere Menschen in der digitalen Welt oft überfordert fühlen. Für mehr als zwei Drittel der Befragten hat sich demnach die Lebenssituation "viel" oder "ziemlich viel" verändert. Eine "sehr starke" Veränderung war es für 35 Prozent der Befragten, wobei es bei der im Jahr 2020 durchgeführten Umfrage noch 23 Prozent waren. Viermal so viele Seniorinnen und Senioren als 2020 erleben demnach die Digitalisierung des Alltags als negative Veränderung und nur noch die Hälfte der Befragten blickt der Zukunft positiv entgegen (https://www.kleinezeitung.at/steiermark/6230526/Seniorenbarometer_Einsamkeit-Digitalisierung-Teuerung-machen).

Wer mit der digitalen Entwicklung wenig bis gar nicht Schritt halten kann, fühlt sich grundsätzlich von der Gesellschaft ausgeschlossen, was ernste psychische Probleme nach sich ziehen kann, so der Salzburger Psychiatrie-Primarius Dr. Hannes Bacher. Seiner Erfahrung nach erleben Pensionistinnen und Pensionisten die digitale Welt als „stur“ und abweisend, was sie oft frustriert und ängstigt. So gaben 86% der insgesamt 22.943 Befragten zur „Frage des Tages“ im Krone-online-Voting vom 27.5.2024 an, dass sie sich beim Thema Digitalisierung von der Politik im Stich gelassen fühlen. (Kronen Zeitung, 27. Mai 2024, Seite 10 „Digitales Leben lastet auf Seelen der Senioren“)

Mit dem, letztes Jahr im Bund beschlossenen Finanzausgleich, werden 1,3 Milliarden Euro für Kinderbetreuung, Pflege, Gesundheit, Wohnen, Wirtschaftsförderung und Sanierung an die meist überschuldeten Kommunen fließen. Von diesen 1,3 Milliarden Euro sind 120 Millionen Euro für den digitalen Übergang in den Gemeinden reserviert. Damit sollen eigene ID-Austria Registrierstellen und „Digital-Ansprechpartner:innen“ geschaffen werden, um gesellschaftliche Kluften gering zu halten und Bürgerinnen und Bürger bei ihren Behörden- und Amtswegen zu unterstützen, die nur mehr digital erledigt werden können (<https://www.bmf.gv.at/presse/pressemeldungen/2024/juni/gemeindepaket.html>)

Nachdem es dringend ansteht zu vermeiden, dass unsere Älteren weiterhin von der Politik im Stich gelassen werden, stelle ich gemäß § 18 der Geschäftsordnung des Gemeinderats folgenden **dringlichen Antrag**:

- **Die zuständigen Stellen der Stadt Graz mögen prüfen, durch welche Maßnahmen ältere Menschen im Umgang mit digitaler Kommunikation unterstützt werden und vor weiterer gesellschaftlicher Ausgrenzung und Vereinsamung bewahrt werden können.**
- **Die zuständigen Stellen der Stadt Graz mögen weiter prüfen, wie Grazerinnen und Grazer ohne digitale Kompetenzen bei der Bewältigung ihres Alltags begleitet werden sollen.**
- **Dem Gemeinderat ist in der September-Sitzung Bericht zu erstatten.**